

**Zeitschrift:** Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte  
**Herausgeber:** Staatsarchiv Graubünden  
**Band:** 12 (2003)  
  
**Artikel:** Teufelsmacht und Hexenwerk : Lehrmeinungen und Exempel in der "Magiologia" des Bartholomäus Anhorn (1616-1700)  
**Autor:** Brunold-Bigler, Ursula  
**Kapitel:** 1: Das Wirken des Teufels und das Wesen der Sünde  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-939143>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LEHRMEINUNGEN UND EXEMPEL

## 1. DAS WIRKEN DES TEUFELS UND DAS WESEN DER SÜNDE

**Lehrmeinung:** Einziges Ziel des Teufels ist es, den Menschen in die Sünde zu verstricken und in die Hölle zu stürzen. Kaum ist eine Sünde bekämpft, triumphiert sogleich die nächste. Alle Sünden erzürnen Gott und sind Ursache der göttlichen Strafe. Nur Jesus Christus kann die Sünden der Menschen besiegen. Zu den Sünden, die zur Zeit die Herzen der Menschen einnehmen und Gottes heiligen gerechten Zorn reizen, gehören besonders:

1. der schändliche und schädliche Atheismus,
2. der betrügerische *Pseudo-Policismus* oder das falsche arglistige, Freundschaft und Gerechtigkeit vortäuschende Weltwesen<sup>1</sup>,
3. der leichtsinnige Aberglaube und
4. die den wahren Gott verleugnende und dem Teufel dienende Zauberei<sup>2</sup>.

Der Aberglaube und die Zauberei sind zwei dem Menschen an Leib und Seele höchst schädliche Laster und einander so verwandt, dass der alte Lehrer Tertullian sie nicht zu Unrecht zwei Schwestern genannt hat<sup>3</sup>. Der Aberglaube findet sich teils in der Religion, teils in bürgerlichen und weltlichen Angelegenheiten. Aberglaube in der Religion meint einen Gottesdienst, der nicht auf dem heiligen göttlichen Wort gründet, sondern demselben zuwiderläuft. Der Aberglaube im weltlichen Leben bedeutet die eingebildete Kraft und Wirkung einer Sache, die sie weder nach der Natur noch nach der Verordnung Gottes haben kann<sup>4</sup>. Den geistlichen Aberglauben lassen wir hier gänzlich unberücksichtigt, weil wir niemandes Religion

---

<sup>1</sup> ANHORN, *Magiologia*, a VIr. Die Wissenschaft von der „Weltweisheit“ oder „politischen“ Klugheit sollte sich erst im protestantischen Deutschland der 1680er Jahre zunehmend entwickeln. Nach dieser neuen Auffassung lehrte das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Lk 19,11–25), dass es eine Pflicht des Christen sei, in der Welt eine Stellung zu finden, wo die ihm von Gott geschenkten Gaben zum Wohl der Allgemeinheit verwendet werden könnten; KNIGHT, *Populärliteratur*, 940. – Nach der alten Auffassung, die Anhorn vertrat, war die Gesellschaftsordnung von Gott vorbestellt, und jede Anstrengung zur Verbesserung der gesellschaftlichen Position musste demnach als Sünde gelten.

<sup>2</sup> ANHORN, *Magiologia*, 5; Quelle: Anhorn verweist auf sein Werk *Pseudo-Christianus revelatus & emendatus*.

<sup>3</sup> ANHORN, *Magiologia*, 6.

<sup>4</sup> Nach Thomas von Aquin war Aberglaube ein Laster, „das der Gottverbundenheit durch die Überschreitung des Masses entgegengesetzt ist, mit der einer göttliche Verehrung erweist, wem es nicht gebührt oder wie es sich nicht gebührt“; THOMAS VON AQUIN, *Summa theologiae* II. II. 92, 1; Zitat bei DAXELMÜLLER, *Zauberpraktiken*, 124.

MAGIOLOGIA.  
Christliche Warnung

für dem

Alberglauben vñ

Zauberey:

Darinnen gehandelt wird

Von dem Weissagen/Tag-  
wellen vñ Zeichendeuten/ von dem  
Bund der Zauberer mit dem Teufel: von  
den geheimen Geisteren/ Waarsagen/ Loosen vñ  
Spielen: von den Duellen/ Heiß-Eisen vñ Wasserprob:  
von dem Laden in das Thal Josaphat/ vñ Bluten der er-  
mordten Zeichnam. Von der Gauflerey/ Verblendung vñ  
Verwandlung der Menschen in Thier: Von der Heren Gas-  
belreiten/ Versammlung/ Mahlzeiten/ Bewichlass/ Wetter-  
machen/ Leut vñ Vieh beschädigen. Von dem Nestelkni-  
psen/ Diebstahl weisen/ Treffschießen/ Segnen/ Magneti-  
schen Cur/ vñ Königlichem Kropfheilen. Von der Passa-  
wer Kunst/ Schatz graben/ Altraunen/ Alchimey/ Schlän-  
gen beschweeren vñ Liebgifften. Von dem Grewel der  
Zauberey/ der Zauberer Straff/ vñ nützlich-  
heit der Belehrung zu Gott.

Der fürwitzigen Welt zum Ekel/ Schewsal  
vñ Underweisung sůrgestellt

Durch Bartholomæum Anhorn/ Pfarrern der  
Evangelischen Kirchen vñ Gemeind zu Bischoffzell.

B A S E L    Beccurt

bey Johann Heinrich Meyer. 1 6 7 4.



Q. B. C. II.  
MAGIOLOGIA

Das ist:

Christlicher Bericht

*Leipzig* Von dem

**Uberglauben**  
und Zauberey.

Der Welt / ohne einige passion der  
Religionen fürgestellt.

Durch

**PHILONEM**



AUGUSTÆ RAURACORUM.

Druckts Johann Heinrich Mayer.

Zufinden

Bei Matthias Enderlin von Isnt.

Im Jahr Christlicher Zahl /

1 6 7 5.

und Gottesdienst tadeln, sondern die allen Religionen gemeinsamen abergläubischen Laster im weltlichen Leben strafen wollen.

Die Ursprünge des Aberglaubens sind folgende: 1. der leidige Satan, der die Sinne der Ungläubigen so verblendet hat, dass sie nicht mehr das helle Licht des Evangeliums noch die Werke Gottes in der Natur, denen er ihre Wirkung, Kraft und Ziele nach seinen Massstäben gesetzt hat, erkennen können<sup>5</sup>, 2. die verderbte in ihren Hirngespinnsten eitel gewordene Natur der Menschen und ihre Unfähigkeit, die göttlichen Dinge zu beurteilen<sup>6</sup>, 3. der Geiz, mit welchem die Simonisten, Bileamsgesellen und Judasbrüder an den Seelen unschuldiger Menschen hantieren<sup>7</sup>, 4. Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuelt auf Erden<sup>8</sup>, 5. der Teufel, der das Unkraut des Aberglaubens vor Zeiten unter die Heiden gesät hat. Dies vermag nicht zu wundern, denn es mangelte jenen am Schatz des göttlichen Evangeliums. Es erstaunt indes sehr, dass dieses Unkraut so schwer aus dem Acker der christlichen Kirche ausgerissen werden kann, obwohl Gott den Aberglauben ernstlich verboten hat<sup>9</sup>.

Fundstelle: S. a IIIv–9.

### *Exempel vom Wirken des Teufels*

1. Der Teufel brachte Kain, Ham, den ägyptischen Pharao, Saul, Achitophel und Judas in seine Gewalt; er betrog Lot, Aaron, David und Salomon. Petrus und die übrigen Apostel unterlagen ebenfalls seinen Anfechtungen.

Fundstelle: S. a IIIv.

### *Exempel vom Wesen der Sünde*

2. Die Sünde ist wie die vielköpfige, giftige Wasserschlange, die im Lernischen See lebt: schlägt man einen ihrer Köpfe ab, so wachsen auf der Stelle zwei nach.

Fundstelle: S. 1; Quellen: NAUCRATIS; ZENODOT; HERAKLIT.

---

<sup>5</sup> ANHORN, Magiologia, 7; Quellen: Off 12,9; 2. Ko 4,4; Jes 5,12; Wsh 11,22. Der Barockdichter Johann Jakob von Grimmelshausen lässt in diesem Sinne seinen Helden *Simplicius* aus Ehrgeiz und Hochmut die Lehre des frommen Einsiedlers vergessen, nach der es gilt, die vom Schöpfer den Geschöpfen gesetzten Grenzen zu bedenken und zu respektieren; STOCKINGER, Invidia, 37.

<sup>6</sup> ANHORN, Magiologia, 7; Quellen: Rö 1,21; 1. Ko,2,14.

<sup>7</sup> ANHORN, Magiologia, 7; Quellen: Apg 3,23; 2. Pt,2,3f.

<sup>8</sup> ANHORN, Magiologia, 7; Quelle: Off 17,5.

<sup>9</sup> ANHORN, Magiologia, 7; Quelle: Deu 18, 10–12.

3. Wie Herkules der Lerneischen Wasserschlange den Meister gezeigt hat, zertritt Jesus Christus der höllischen Schlange den Kopf.

Fundstelle: S. 2; Quellen: Jes 53,5; Heb 9,14; 1. Jh 1,7.

4. Die Sünden sind wie die Büchse der Pandora, der Ursprung allen Übels.

Fundstelle: S. 4.

## 2. DAS WESEN DER TRÄUME

**Lehrmeinung:** **Natürliche** Träume entspringen rein natürlichen Ursachen wie starken Einbildungen, Gemütsneigungen oder den Tagesgeschäften.

Eine andere Ursache ist die *Komplexion*, die Beschaffenheit des Leibes. Je nach der Feuchtigkeit, die die Oberhand im Körper hat, fallen die Träume aus<sup>10</sup>.

**Göttliche** Träume sind solche, in denen Gott im Alten Testament seinen Dienern, aber auch Gewaltherrschern seinen Willen geoffenbart hat. Gott spricht in den von ihm geschickten Träumen auf dreierlei Weise: 1. nur in Bildern, 2. der Empfänger hört nur seine Stimme, 3. der Empfänger sieht ein Bild und vernimmt zugleich die Stimme Gottes.

**Teuflische** Träume sind solche, in denen der Teufel sich während des Schlafes der menschlichen Einbildungskraft bemächtigt. Dadurch verführt er die Menschen zur Abgötterei und zu allerlei Lastern. Es gibt zweierlei Gattungen teuflischer Träume: 1. absichtlich mit gewissen Worten und Zeremonien vom Teufel erfragte Träume und 2. ungefragt vom Satan geschickte Träume<sup>11</sup>.

**Vermischte** Träume entstehen teils aufgrund der körperlichen Disposition, teils aufgrund göttlicher oder teuflischer Eingebung. Teuflische Träume sind als Verhängnis Gottes sehr zahlreich, während göttliche Unterweisungs- und Weissagungsträume mit dem Neuen Testament ein Ende gefunden haben<sup>12</sup>.

---

<sup>10</sup> Die Theorie vom Einfluss der vier Körpersäfte gelbe und schwarze Galle, Wasser und Blut auf die Träume geht auf den Zisterziensermönch Alcher von Clairvaux (12. Jahrhundert) zurück; HARMENING, Superstitio, 114.

<sup>11</sup> Diesen Träumen liegt nach Thomas von Aquin ein ausdrücklicher (*pactum expressum*) oder stillschweigender Vertrag (*pactum tacitum*) mit dem Teufel zugrunde; HARMENING, Superstitio, 115f. und BAUMANN, Aberglaube Bd. I, 365.

<sup>12</sup> Eine ähnliche Auffassung von den Träumen bei Melanchthon und Goltwurm; DENEKE, Goltwurm, 137. Siehe auch DAXELMÜLLER, Disputationes curiosae, 93 und DERS., Zauberkünste, 125. Die Kategorisierung von Träumen in solche natürlichen, göttlichen und teuflischen Ursprungs findet sich schon bei Thomas von Aquin.